

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Philipp Fabricius und Johann Christian Breithaupt.

**Fabricius, Johann Philipp
Breithaupt, Johann Christian**

Madras, 07.01.1755-31.12.1755

Juli 1755

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-187616

ihm merkwürdig, daß er wisse, da er zu erst am Abend zum Kommissen Speisestunde
 übergegangen, nur so künftige Überzeugung von der Falschheit der Religion überkom,
 man, daß er, da sein Vater und unwillkürliche Gewandtschaft selbst gemerkt, und
 ihn bei einem gewissen Zusammenkunft nöthigen wollen, mit ihm, wie vorher allezeit,
 vom hohen Opfer zu essen, er sich lieber alles Vorbelegt aufhören lassen, und darauf
 finally verzogenen, und seiner woffen in Felten und Peruanthen, wie auf seiner
 riqur Tisch vorher gesessene sein im Hof gelassen, und sich 3 Tage lang heimlich zu-
 seit abent bei einem Kommissen Vater aufgehalten, in welcher ganzen Zeit seiner
 Leute nicht gewist wie er sich kommen, und es aber, da man ihn zu aufstehen gegeben,
 ihm vom fassen lassen, und ihn seine Frau wieder übergeben. Weil er nun eine große
 Verbindlichkeit gegen den unmittelbar vorhergehenden Kommissen Catecheten. Er ist damals aus
 dem Regiments gelaufen, was hat, so ist er bewußt, dessen Vater nun die Nachricht von
 seinem Lauf zum Evangelischen Religion zu bringen, hat ihn aber nicht an den Ort
 wo er ist gesucht nicht antworten können. Wir haben ihn auf sein in ständiges Leben,
 jedoch auf ganz genau, eine Copie von einem in 24 Capiteln bestehendem geschriebenen
 Buche zu seinem Gebrauch gegeben, worinnen die Christliche Lehre nach ihrem Zusammen-
 hang ordentlich und deutlich in Frage und Antwort verfaßt ist.

Julius

2. Neuchâtel'sche Konferenz und Colloquio biblico hatten die Gesandten abgemacht, von man-
 chem mit Regimen und Kommissen gehaltenen Gesprächen ab, wegen dem ständlichen Nachschick
 geben die Zeit 5 Tage.
5. Diesen Nachmittag hatte einer ganz Hochwurdigen Herrsch. Sulei mit Bräutigam und an-
 deren Regimen. Unter den wofen war einer welcher gelobt so unwillig wurde daß er weg lief und
 in seiner Weise sagte: er würde ihm von mir vorgetragen seinen Glauben zu lassen,
 ob sey denn daß ich selbst selbst in die Erde zum Himmel fahre etc. Er war von dem an,
 den aber gab mit Worten dem Vortrag Tugend.
7. Ein Gottesfürstlicher Corporal unter dem Oberhaupt Daniel Kessy, dem wir bisher ausgesen-
 den künftige Bucher zu seiner und anderer Erbauung geliefen, gab heute für die Namen der Mission
 1. Papode als eine Lobesgabe.
9. Wurden die allgemeinen Missionen vom Regiments und der wofen Christlichen Religion in
 neuen Regimen vor einem hohen Papode bei Erhaben oder gefaltete Kirchenordn. vorgestellt.

- 11 Gestern sahen wir das besondre Vergnügen von der glücklichen Ankunft der Missionari Damen auf Tranquebar durch ein ganz feierlich beschriebenes Festen benachrichtigt zu werden, wie auch die ersten Briefe aus Sanktland zu empfangen. Heute Nachmittag ging unser Abreise aus und wurde mit Freuden aus Madras, die von einem Götzenfürsten zurück kamen, obwohl einem Vorsteher in der Pflichten der Dämonen.
- 15 Da dieser Nachmittag von einem andern auch die Briefe in Periajeri beschreiben wurden, bekam auch ein alter Herr, der aus dem Lande gekommen war seiner Tochter, die eine Christin ist, zu beschreiben, den Ruf zum Christen.
- 22 Gestern der Leiche Schawrimetten wie wir auf dem Wege nach Cobo laur: das wir ihn geschildert: und von da wieder faher, mancher Unterredungen mit Freuden gefallt, dergleichen auch von den übrigen Gefährten aller in der Nacht ausgesprochen worden sind.
- 23 Heute von uns in Sinteripetki mit christlichen Reisenden da aber bei ihrem Götzen, steht sehr sicher und sehr wohl zu sehen stehen.
- 29 Diesen Nachmittag ging unser Weg zum Rufe durch bei Seltipore, und sah daselbst eine Unterredung mit Freuden aus dem Orte, und mit Reisenden da nach der Nacht gehen wollten. Wir haben fast noch nirgend so sehr die besondre Aufmerksamkeit mit welcher unser Anblick in diesen Lande zu kriegt ist, für das Unterkommen unserer Proselyten zu sorgen, angesehen, als in diesem Orte. Zwar die von geringen Parreier Gesellschaft sind, können noch leichtlich unterkommen. Mit andern aber von solchen Gesellschaft, haben wir, wo sie nicht eine Profession gelernet haben, desto mehr Mühe. Wir haben daher einige Leute nach ihrem Rufe oder Auftrage nach 1 und 2 Monat den Langer bei uns unterhalten müssen, und die Sorge für das liebliche Unterkommen derselben, wie auch das Unterhalten selber von unserm Gewinn die ex gr: wegen Brandstahl ihre Arbeit und Kunst wieder auf geben müssen. ^{man muß sich eine große Notwendigkeit daran auch} Sie müßten von unserm Gewinn auch in ihren äußeren diesen lieblichen Angelegenheiten bei niemand anders als bei uns Rath und Hilfen oder auf Vorwort befragen. Es wird uns dann selbst desto mehr, in unserm Fürsorge bitten für die Gewinn, dessen Zülfuß auch wegen der äußeren Umstände zu Gott zu versetzen, als der ^{für} aller größte und Elend ist und lieblich allein Sorge tragen und versichern können, wie es auch mächtig ist und schwer sein wird. Es wird selbst nicht wollen angestrichelt daß man davon unsern eigentlichen Umständen und

und vielerley Besorgungen der Missionaries unter den Engländern obliegen, abermals.
 30. Wir haben eine Zeit für alle sehr froh und gesellige Beamteten bei unsrem Gensien
 gefast, die wir zum besten besetzt. In einigen Tagen wurde eine christliche Schrein
 für nach bei uns glücklich tödlich bewahrt, zu der wir auf ihr Begräbnis kommen, mit
 ihr leben, und einige Lieder bei ihr singen lassen müssen. Wir begabten sich willig
 und bereit zu seyn, wie dann bei ihr eine feine Begräbnis zu göttlichen Wohlthat
 bei ihr sehr segnen lassen, sie auch nicht eingezogenen stillen Leben ist. Nach dem
 Gebrauch der uns von Franquebar zu gekommenen so genannten Wunder Wasser aber hat
 sie sich wieder erholt.

August: 4. Wurde in Purisupakam von einem unter uns ein Vortrag an einem Pyren ● ge-
 halten, und einige freigeistige jungen Leute sind Rinder gegeben.

6. In einem Garten oberhalb derlei fochten ein ganz einfaches Haus und andere
 vor einer Pagode einen Vortrag, und das in selbigen Pyren them oben wiederhohlt an.

12. Aufseherlicher Brief des H. Miss: Hüttemann von Cadulur, so am 31. vorigen Mo-
 nats, nach einer Vorrede selbst über Palacatta, zu uns kam, wie sich für die
 winter zu Lande von sich nach Cadulur ab, nach dem so in der selbigen Tagen sei,
 und anzuweisen Besuche einer Familien Hochzeit allhier an unsrem Gensien, wird
 auf einer feinsten Hochzeit allhier in der weissen Stadt an unsrem, sehr gegeben. Und
 dieser geistliche ist auch ein sehr feiner Künstler und sehr seine Unterredungen mit
 Engländern unter wagt.

13. Wurde einer von uns in Weserawali mit einem Bramaner und einem andern ein
 wasser daselbst vor der Pagode welche bey uns selbst den Vortrag einsetzt sehr Erfolg haben.

18. Ging einer des Nachmittags nach Periamoele, und nach dem waselbst in
 einer freigeistigen Schule, in Abschied selbst der Pfälzer, und, seine Rinder, in
 der Unterweisung von der Hoffwundigkeit der Anbehung des Allerhöchsten, der
 sehr gegeben hatte, hat er auf dem Rückweg noch eine Befragung in Padu
 parietiere an ganz bezeugte Pyren eine Verlesung ihrer freigeistigen, und der
 ufernung der christlichen Religion, dabey sie sehr aufmerksam waren und
 in Billigkeit solche Verlesung wohl zu erkennen wissen.

19. Nach unsrem fechtigen Conferenz, und mit dem National Gesellschen gehaltenen Collo-
 quio